

**Antwort zum Artikel, „Czapla: Keine Tabus beim Sparen“,**  
Freies Wort vom 27.09.2011

**Thema verfehlt ?!**

Wie ich dem oben genannten Artikel entnehmen konnte, war die Vorlage der Fraktionen der Freien Wähler und der Feuerwehr darauf ausgerichtet, 14.300 Euro einzusparen, welche durch einen Geschäftsbesorgungsvertrag die Stadt an die Wohnungsgesellschaft Hildburghausen gezahlt werden.

Als erstes stellt sich mir die Frage, was wird durch diesen Geschäftsbesorgungsvertrag geregelt? Denn alle Einnahmen und Ausgaben werden ja im Haushalt der Stadt geführt.

Es lässt deshalb nicht nachzuvollziehen, wie Stadtrat Bumann darauf kommt, dass man dafür eine halbe Verwaltungsstelle benötigt, wenn doch jetzt schon alle Buchungen von der Stadt vorgenommen werden. Aufträge für das Schwimmbad dürfen auch erst nach Freigabe durch einen Bediensteten der Stadt erfolgen.

Auch die Äußerungen von Stadtrat Tief ist doch verwunderlich. Seine Aussage „Es werde von der Woge und ihrem Geschäftsführer Bernd Klering wirklich viel Zeit und Engagement reingesteckt.“ ist auch nur teilweise richtig. Wie bei Stadtrat Bumann schon erwähnt, werden die Buchungsaufgaben von der Stadt durchzuführen. Und ob die Ideen, welche verwirklicht wurden, den Preis von 14.300 Euro nur für die Ideen zu erhalten gerechtfertigt sind, wage ich zu bezweifeln. Denn die Kosten der Ausführung erfolgt ja durch die Stadt.

Selbst die Äußerungen von Stadtrat Günther sind nur ein halber Schritt nach vorn. Wenn er wirklich der Auffassung ist, das sich die Ausschüsse tiefgründiger damit beschäftigen müssen, wieso hat er dann nicht einen Antrag auf die Verweisung in die Ausschüsse gestellt?

Ebenso ist die Aussage von Stadträtin Wütscher „etwas abzuschaffen, was gut läuft“ doch sehr zum Nachdenken. Wie kann man davon reden, wenn 400.000 Euro Defizit eingefahren werden, das es gut läuft?

Die Krönung sind dann die Aussagen des Bürgermeisters. Sein Kommentar „Bei den Kosten seien auch die Abschreibungen mit drin“ kommt ja einer schleichenden Schließung des Bades gleich. Denn wenn man keine Abschreibungen plant, können Investitionen, welche durch Verschleiß entstehen, nicht getätigt werden wenn diese notwendig sind. Dieses würde dann eine Schließung nach sich ziehen, wenn Normen zum Betrieb des Bades nicht mehr gewährleistet sind. Und dann noch die Äußerung, dass die Wartung der Technik nicht vom Bauhof durchgeführt werden kann, steht in keinen Zusammenhang mit einem Geschäftsbesorgungsvertrag.

Viele Aussagen, welche „zum Thema“ gemacht wurden, zeigen, dass im Stadtrat zu der Kündigung des Geschäftsbesorgungsvertrags einige Stadträte die Sachlichkeit, die notwendig zur Beschlussfassung sein sollte, nicht hatten oder haben wollten.

Ich hoffe, dass im Stadtrat man sich zukünftig mehr am Thema orientiert als an politischen Gesinnungen.

Steffen Fischer